

08.2015

FÜR DAS LEBEN AN DER ERFT IN WEVELINGHOVEN



Pastorat

05

Die Gelegenheit,
auf die wir warten, ist
meist schon da.

Paul Mommertz
Deutscher Schriftsteller, Aachen



Die Sonne verabschiedet sich an der Erft mit warmen Farbtönen. **Seite 1**

Der Eisenhaken zum Feststellen der Eingangstür zum Pfarrhaus. **Seite 4**

Bei den Sanierungsarbeiten entdeckt: Alte Fliese im Küchenbereich. **Seite 5**

Passend zur Jahreszeit schmücken Blumen das Missionskreuz. **Seite 6**

Rette Deine Seele! Hinweistafel am Missionskreuz neben der Pfarrkirche. **Seite 7**

Beim Spaziergang im Bend: Blick auf St. Martinus. **Seite 8**

Pastorat 05.2015

09

Neuer Mittelpunkt für unsere Gemeinde

Die Pläne für unser neues Pfarrzentrum nehmen Gestalt an.
Monika Drees

10

Der Gemeinschaft Raum geben

„Pfarrverein St. Martinus Wevelinghoven e.V.“
Birgit Wilms

14

Rückkehr zu christlichem Leben

Das Missionskreuz neben St. Martinus.
Friedrich Schmitz

18

Weihevoll

Regina Büscher zeigt ihre Sammlung von Weihwassergefäßen mit Geschichte.

3

20

Alles im Fluss

Die Erft in Wevelinghoven wird im Ort ihr Erscheinungsbild verändern.

22

Stilgerechte Muster

Handgearbeitete Tapete im Biedermeier-Stil.
Monika Götz

24

Kunst aus Kunststoff

Maria Gilges stellt ab 13. September 2015 im Denkhäus aus.









Missions-Kreuz

Der im Jahre 1857, vom 22.
bis zum 31. März durch die

Jesuiten-Väter

P., v. M. u. F.

abgehaltenen Mission zu

Wevelinghoven





Monika Drees
stellvertretende Vorsitzende, Pfarrverein
St. Martinus Wevelinghoven e.V.

Neuer Mittelpunkt für unsere Gemeinde.

Zukunft braucht Herkunft! So begann die Einleitung unserer ersten Ausgabe „Pastorat“ zu einem Zeitpunkt, als die Restaurierung und Neuentdeckung unseres Pastorats aber auch der gesamten Fläche um unsere Kirche herum gerade erst begann. Nun ist einige Zeit vergangen und wesentliche Fortschritte wurden bereits gemacht. Das Seniorenwohnstift St. Martinus ist eröffnet und bietet mit seinen schönen Außenanlagen zur Erft hin einen neuen Anziehungspunkt für Bewohner des Seniorenheimes und Einwohner unserer schönen Gartenstadt. Bald wird dieses Angebot um eine Dachterrasse erweitert und wird uns ganz neue Ausblicke auf unsere Heimat ermöglichen.

Die Restaurierung des Pastorates wurde begonnen und die Pläne für unser neues Pfarrzentrum nehmen Gestalt an. Auch diese spannende Ergänzung der alten Gebäude um ein modernes Pfarrzentrum spiegeln das Motto „Zukunft braucht Herkunft“ wider.

Mit dem hoffentlich bald erfolgenden Baubeginn für unser Pfarrzentrum können wir uns nun auf einen neuen Mittelpunkt für unsere Gemeinde freuen. Diesen gilt es dann mit Leben zu füllen, indem wir das Gebäude nutzen und zu einem neuen Zentrum im Leben unserer Heimatstadt werden lassen. Alle Altersgruppen werden dort die Möglichkeit erhalten, ihren Aktivitäten Raum zu geben. Gemeinsam haben wir die einmalige Chance diesen Bereich nach unseren Wünschen lebendig werden zu lassen. Wir freuen uns darauf, diese spannende Aufgabe anzugehen und mit Ihnen zusammen Ihre und unsere Zukunft zu gestalten.



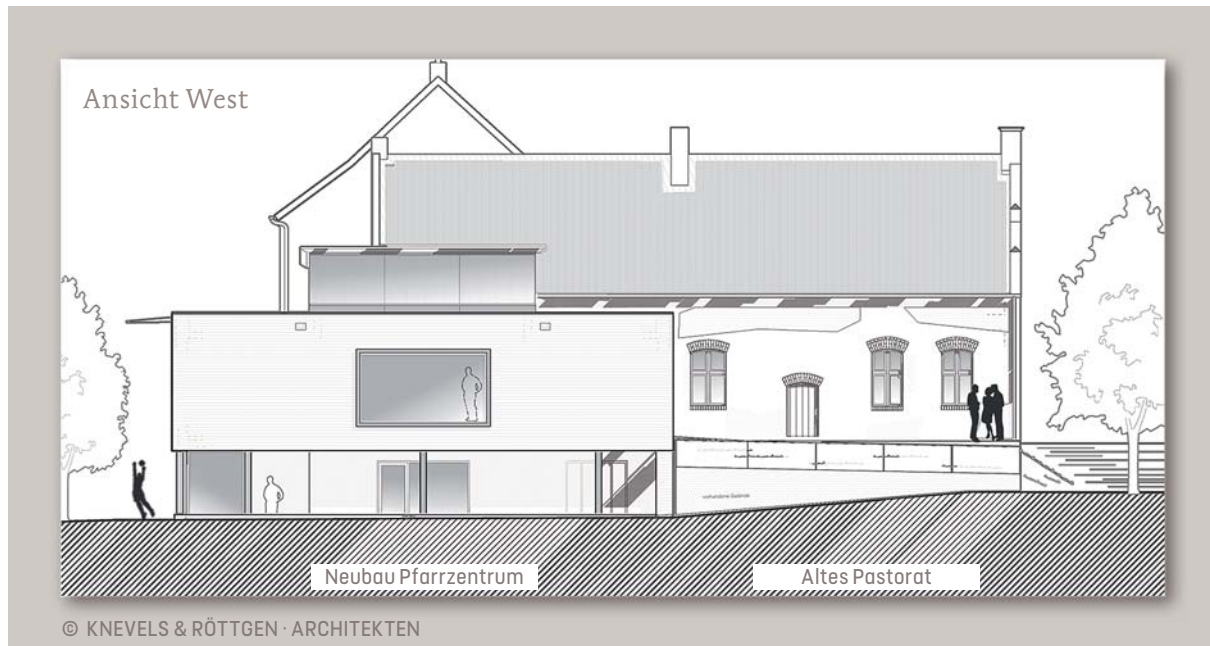
10

Im Mittelpunkt des neuen Pfarrzentrums St. Martinus liegt das Alte Pastorat mit seinen historischen Räumen.

Der Gemeinschaft Raum geben

Von Birgit Wilms

Ein Haus für gestern, heute und morgen,
für alle Altersgruppen, Nationalitäten, Glaubensrichtungen,
Lebenssituationen? Genau dies kann das neue
Pfarrzentrum werden.



Vom großen Fenster im neuen Pfarrsaal hat man einen wunderbaren Blick in den Garten und auf die Erft.

11

Da für setzt sich der neu gegründete Pfarrverein St. Martinus Wevelinghoven e.V. ein - und freut sich über Begeisterungsfähige, Freunde und Förderer.

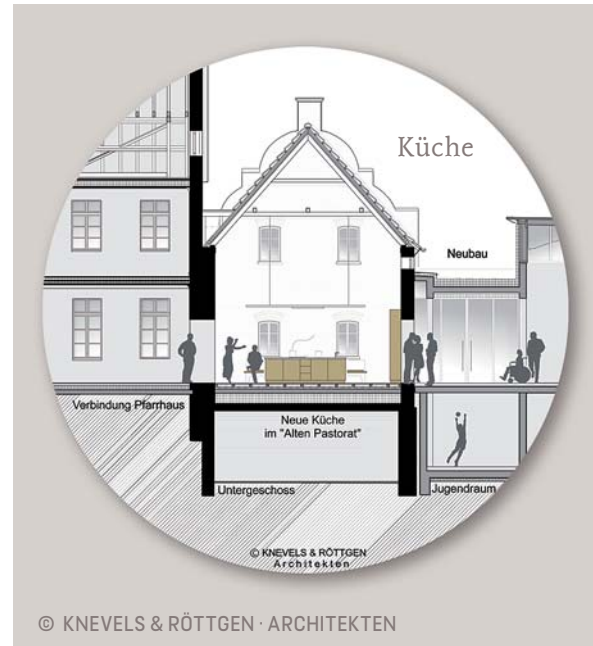
Die Braut strahlt glücklich. Am Vormittag hat sie ihren Liebsten im Kaminzimmer des Alten Pastorats standesamtlich geheiratet, anschließend traten sie in St. Martinus vor den Traualtar und haben den kirchlichen Segen für ihre Ehe erhalten. Jetzt sitzen alle Hochzeitsgäste entspannt im lichtdurchfluteten Pfarrsaal, die Kinder toben ausgelassen und fröhlich auf der vorgelagerten Wiese und werfen Steinchen in die Erft, der erste Tanz ist glücklich und das Buffet ist eröffnet...

Was hier traumhaft klingt, könnte ab 2017 eine realistische Szene

sein. Dazu möchte der neu gegründete „Pfarrverein St. Martinus Wevelinghoven e.V.“ mit Rat und Tat beitragen. Im Wissen um die Bedeutung des Alten Pastorats und die neuen Möglichkeiten, die das entstehende Pfarrzentrum mit sich bringen kann, haben 40 engagierte Bürger diesen neuen Verein im Februar gegründet. Sie möchten ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, welche wunderbaren Chancen dieser besondere Ort bietet, und sie wollen Unterstützer und Förderer finden und einbinden. Ziel und Zweck des Fördervereins ist die „ideelle und materielle Hilfe für den Neubau und der Erhalt des Alten Pastorates in unserer Kulturlandschaft“. Seit Anfang Juni sind alle Formalitäten abgewickelt und das Finanzamt hat dem Verein eine Freistellungsbescheinigung erteilt.

12

„Wir wollen das hier als echte Begegnungsstätte ausbauen“, beschreibt Kassierer Dietmar Mausberg seine Vorstellungen von der Zukunft des Standortes, „zum Beispiel können wir hier sonntags nach der Messe ganz unkompliziert noch einen Kaffee zusammen trinken.“ „Man kann hier Hochzeiten feiern, Taufen, runde Geburtstage - oder auch Beerdigungskaffees halten“, ergänzt Vorsitzender Helmut Coenen, „wir können uns auch gut kulturelle Veranstaltungen wie beispielsweise Lesungen oder Ausstellungen im Pfarrsaal vorstellen - sowie dringend notwendige, zeitgemäße Angebote für Jugendliche.“ Ebenso bietet sich die Vernetzung mit dem benachbarten Seniorenstift an. Für die Bewohner wird es interessante Veranstaltungen geben und auch gleich eine direkte



Zentraler Raum im neuen Pfarrzentrum ist die Küche.



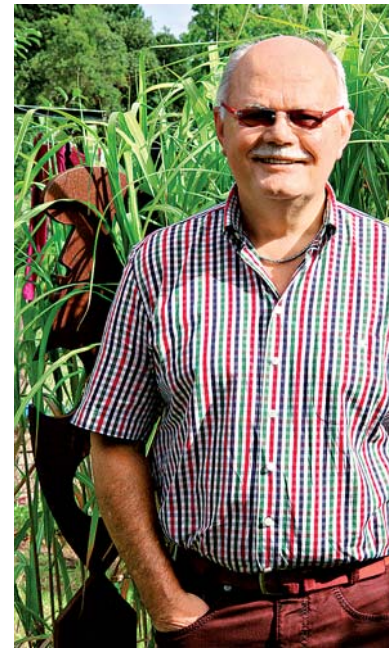
**PFARRVEREIN ST. MARTINUS
WEVELINGHOVEN E.V.**

Ziel und Zweck des Fördervereins ist die ideelle und materielle Hilfe für die Einrichtungen im Neubau des Pfarrzentrums und im Alten Pastorat.

**Spendenkonto: Sparkasse Neuss · BIC WELADEDNXXX
IBAN DE44 3055 0000 0093 4872 70**

Weganbindung. Das Herzstück jedes Veranstaltungsortes ist – das stellt sich bei Partys immer wieder heraus – die Küche. Also bekommt diese im Gebäudetrio eine zentrale Rolle und Position. In ihrem raffiniert ausgetüftelten Raumkonzept siedeln die Architekten die Küche genau in der Mitte an, also im Alten Pastorat, eingerahmt von Pfarrhaus und Neubau. Hier laufen alle Wege zusammen. Hier kann man bis ins Dachgebälk schauen, duftenden Dunstschwaden nachschauen, gemeinsam mit anderen Essen vorbereiten, schnipseln, klönen, blanchieren, tranchieren, probieren und sich wohlfühlen. „Wir wollen hier eine richtige Profiküche einrichten und Partner finden, die vielleicht Kochkurse am Abend oder Ferienworkshops für Kinder anbieten“, schwärmt Helmut Coenen. Und Kassierer Dietmar Mausberg freut sich, dass zielgerichtet für die Einrichtung der Küche im Alten Pastorat „bereits eine namhafte Spende von der Katholischen Frauengemeinschaft Wevelinghoven eingegangen ist“.

Beide wissen, dass noch eine Menge Geld aufgebracht werden muss, um die Träume wahr werden zu lassen. Rund 250.000 Euro hat die Sicherung des Alten Pastorates bislang gekostet. Doch damit ist es gerade einmal vor dem Einsturz bewahrt und noch lange nicht nutzbar. Auch die Sanierung des Pfarrhauses und der Neubau werden weitere Summen verschlingen, die teils von öffentlichen Stellen fließen, aber auch teils vor Ort gesammelt werden müssen, wenn die Begegnungsstätte den Vorstellungen entsprechend ausgebaut werden soll, um breite



Kassierer Dietmar Mausberg engagiert sich im neuen „Pfarrverein St. Martinus Wevelinghoven e.V.“ und freut sich auf ein lebendiges Zentrum der Begegnung mitten im Ort.

13

Akzeptanz zu finden und Zukunft zu haben. Die Vereinsmitglieder sind guter Dinge, krepeln die Ärmel hoch und freuen sich über jede Unterstützung...

Der Verein ist beim Sommerfest des Seniorenwohnstiftes am 9. August übrigens auch mit einem eigenen Stand vertreten und stellt seine Ideen und Ziele vor.

EIN ABLASS VON FÜNF JAHREN WURDE
DEM GEWÄHRT, DER DREI VATERUNSER,
DREI GEGRÜSSET SEIST DU MARIA UND DREI
EHRE SEI DEM VATER BETETE.

14



Rückkehr zu christlichem Leben

Von Friedrich Schmitz

N

eben der Katholischen St. Martinuskirche steht ein imposantes Missionskreuz, das an die vom 22. bis 31. März 1857 abgehaltene Volksmission erinnert. Diese wurde mit großem Erfolg von den Jesuitenpatres Pottgeißer, von Mehlem und Feldhaus durchgeführt. Die Skulpturengruppe zeigt den Opfertod Christi. Die Gottesmutter Maria und sein Lieblingsjünger Johannes stehen klagend unter dem Kreuz. Die Jesuiten werden auf der Tafel unter dem Kreuz lediglich mit ihren Initialen erwähnt.

Mit der Durchführung der Missionen wurden in der Regel Redemptoristen-, Franziskaner- und Jesuitenpatres betraut. Wegen ihrer anspruchsvolleren Predigten sprachen die Jesuiten besonders den gebildeten Mittelstand an und hielten ihre Missionen vorwiegend in größeren städtisch geprägten Pfarrgemeinden ab.

Durch die Volksmissionen sollte die Bevölkerung zu einem christlicheren Leben aufgerüttelt werden. Die Missionstage hatten alle einen ähnlichen Ablauf. Zunächst predigten die Patres über die Barmherzigkeit Gottes, die Sakramente und die Pflichten der Kinder und Heranwachsenden sowie der Eltern und Eheleute. Die Missionen endeten jeweils mit einer feierlichen Erneuerung der Taufgelübde der Zuhörer und dem Sakramentenempfang. Abschließend wurde das zumeist hölzerne Missionskreuz, auf dem die Jahreszahl und die Aufforderung „Rette deine Seele“ zu lesen waren, feierlich enthüllt und an der Kirchenmauer angebracht. Während der Volksmissionen waren die Gläubigen aufgefordert, eine Generalbeichte abzulegen. Die Geistlichen konnten den Zustrom der Beichtwilligen, die auch aus den Nachbarorten stammten, kaum bewältigen und oft mussten die Beichtpriester zwölf bis fünf-

16



Neben der Pfarrkirche St. Martinus steht das Missionskreuz, das an die vom 22. bis 31. März 1857 abgehaltene Volksmission erinnert.

Flankiert wird die Kreuzigungsgruppe auf der linken Seite von der Muttergottesfigur und rechts von der Figur des Apostels Johannes.



zehn Stunden lang die Sündenbekenntnisse entgegen nehmen. Da damals noch keine Lautsprecher zur Verfügung standen, wurden die Stimmen der Geistlichen außerordentlich stark beansprucht, so daß sie sich nach Abhaltung der Bußpredigten oft wochenlang ausruhen mußten.

Bereits am 2. März 1852 hatte der Wevelinghovener Pfarrer Michael Poll das Kölner Generalvikariat um Genehmigung einer Mission gebeten und dies mit der Glaubensgleichgültigkeit seiner Gemeinde begründet. Es dauerte jedoch noch fünf Jahre, bis die Jesuiten auch in unserer Kirche eine Mission abhalten konnten. Ein steinernes Denkmal sollte in Wevelinghoven die Bevölkerung noch lange an die Ziele der von den Jesuiten erfolgreich abgehaltenen Volksmission erinnern. Deshalb wurde der Düsseldorfer Bildhauer Karl Hoffmann mit der Anfertigung einer Skulpturengruppe beauftragt. Ähnliche Denkmäler hat Hoffmann an der St. Laurentiuskirche zu Bergisch-Gladbach und in der St. Bonifatiuskirche seines Heimatortes Wiesbaden aufgestellt. Auch auf dem Melatenfriedhof in Köln hat der Bildhauer das heute noch vorhandene Hochkreuz geschaffen, das dem Missionskreuz in Wevelinghoven ähnelt.

Die Jesuitenpatres hatten das Beten vor dem Kreuz mit wirklichen Ablässen versehen. Ein Ablass von fünf Jahren wurde dem gewährt, der drei Vaterunser, drei Gegrüßet seist du Maria und drei Ehre sei dem Vater betete.

Nachdem das Missionskreuz in Wevelinghoven bereits über 100 Jahre bestand, war seine Sanierung notwendig geworden. 1988 wurde der Malermeister Norbert Brings aus Allrath mit der Restaurierung beauftragt. Brings erinnert sich: Es war höchste Zeit für die Überarbeitung der Anlage. Heute kümmern sich liebevoll Margot Gentges und Margret Wirtz von der hiesigen Kolpingsfamilie um das Missionskreuz. Passend zur Jahreszeit schmücken Blumen die Skulpturengruppe und es brennt immer eine Kerze.



Weihevoll



18



Zu den festen Einrichtungsgegenständen der Kirche gehört das Weihwasserbecken. Eine Miniaturausgabe davon befand sich zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts beinahe in jedem Privathaushalt.

Manche Familie hält bis heute an dieser frommen Tradition fest: die Fingerspitzen in das geweihte Wasser aus der Kirche eintauchen, sich bekreuzigen, einen kostbaren Moment innehalten – nicht nur im Gotteshaus, sondern auch in den eigenen vier Wänden.

Das hübsch gestaltete Wandgefäß konnte im Eingangsbereich, in der Küche, im Schlaf- oder Wohnzimmer hängen - oder im Stall, wenn man sein Vieh liebte und davon lebte. So war es auch bei Regina Büschers Großtante in Wevelinghoven. „Ich fand das als Kind wunderschön und hatte auch selbst ein kleines, kindgerecht gestaltetes Exemplar neben meinem Bett an der Wand“, erinnert sie sich. Das gute Gefühl von damals mag Auslöser einer besonderen Sammelleidenschaft gewesen sein. Jedenfalls zählt die 50jährige Apothekerin heute rund einhundert wunderbare Weihwasserbecken in ihrem privaten Hausflur. Sie sind aus weißem Porzellan gefertigt, hier und dort mit Gold verziert, alle um das Jahr 1900 entstanden.

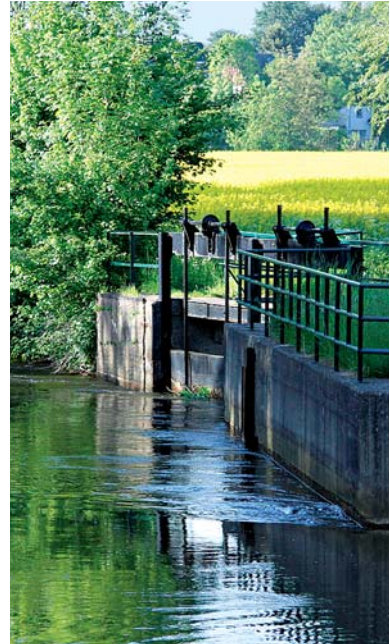
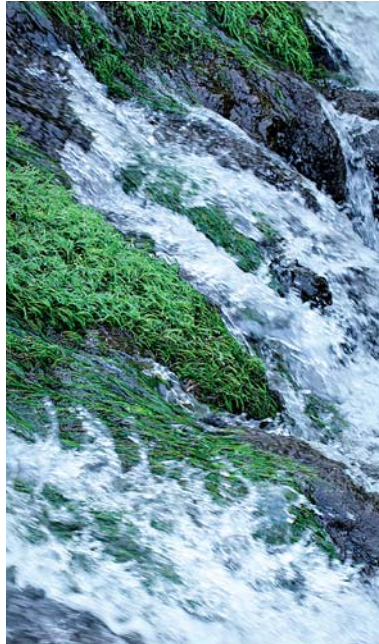
„Zur Studentenzeit war ich jedes Wochenende auf Trödel- und Flohmärkten und habe manches Schnäppchen gemacht“, erzählt Regina Büscher. Freunde und die Familie schenkten weitere Exemplare. Die weiteste Reise legte ein besonders kunstvoll gefertigtes Stück aus Spanien zurück. Den kürzesten Weg hingegen hatten zwei Weihwasserbecken aus der direkten Nachbarschaft – jene aus dem Wohnzimmer und Stall der lieben Großtante, die ihre Ehrenplätze in der Sammlung gefunden haben. biwi



Regina Büscher öffnet die Tür und zeigt ihre Sammlung von Weihwassergefäßen mit Geschichte.

Alles im Fluss

20



Die Renaturierung wird das Erscheinungsbild der Erft in naher Zukunft verändern.

Panta rhei. Alles fließt. Heraklits Aussage gilt universell, für das Wasser der Erft wie für das Gesamtbild des Flusses, der heute die Kirche mit ihren historischen und neuen Begleitgebäuden nördlich einfasst. Renaturierungen von der Quelle bis zur Mündung werden das Erscheinungsbild der Erft in naher Zukunft verändern. Alles ist im Fluss – wohin geht die Reise?

„In den nächsten zehn Jahren wird die Erft potenziell noch etwas mehr Wasser als heute führen“, erklärt Dr. Christian Gattke, Leiter der Abteilung Flussgebietsbewirtschaftung beim Erftverband. Das mit 24 Grad Celsius unnatürlich warme Nass wird derzeit aus dem Tagebau Hambach bei Bergheim zugeführt. Diese Speisung wird zurückgefahren und soll - nach heutigem Planungsstand – im Jahr 2045 endgültig beendet sein. „Statt zehn bis elf werden dann drei bis fünf Kubikmeter Wasser pro Sekunde einfließen“, schätzt Dr. Gattke. Die jetzt noch ins Kanalbett gezwängte Erft soll dann wieder in ihren ursprünglichen Schlingen verlaufen und an ihre alten Arme angebunden werden. Das bedeutet auch eine Rückverlegung in die Tallage: Im Bereich Wevelinghoven liegt das Flussbett heute etwa einen Meter über der alten Aue, eine Rückverlegung kann eine Verschiebung um etwa ein- bis fünfhundert Meter bedeuten – nicht im Bereich der Kirche, aber außerhalb der Bebauung – dort, wo das Wasser auf heute landwirtschaftlich genutzte Flächen ausweichen kann.

„Die ökologische Vielfalt steigt enorm“, beobachtet der Experte in Bergheim. Dort sind entsprechende Änderungen bereits umgesetzt worden und „kommen in der Bevölkerung überwiegend positiv an.“ Auch in Grevenbroich hat es erste Bürgerveranstaltungen zu den geplanten Maßnahmen gegeben „und es werden noch viele folgen, damit sich alle Interessenten informieren und ihre Ideen und Wünsche

einbringen können“, so Dr. Gattke. Aktuelle Entwicklungen sind auch im Internet auf der Homepage des Erftverbandes (www.erftverband.de) jederzeit nachlesbar. Bis alle Konzepte formuliert, Detailprüfungen erfolgt und Diskussionen abgeschlossen sind, wird noch einiges Wasser die Erft durchfließen. Unsere Enkel werden die Erft dann vielleicht wieder so erleben, wie sie sich bereits unseren Urgroßeltern präsentiert hat: als munter plätscherndes, sich schlängelndes Flüsschen mit natürlichem Fisch- und Pflanzenbestand, weiten Böschungen und ausufernden Auen, die als touristisch attraktive Ziele zu Spaziergängen und Radtouren einladen.

biwi



Im Bereich Wevelinghoven liegt das Flussbett heute etwa einen Meter über der alten Aue.

Stilgerechte Muster und romantische Motive

Von Monika Götz

Als Zufall werden im Volksmund Dinge bezeichnet, die nicht erwartet werden. Aber Zufall ist auch unberechenbares Geschehen. Und wenn es sich um eine sogenannte glückliche Fügung handelt, bleibt sie unvergessen.



Biedermeiertapete im Rahmen, 25 x 25 cm

Preis pro Bild: **30,- Euro.**

Bestellung im Pfarrbüro St. Martinus
Wevelinghoven.

So wird es der Geschichte um den letzten Besuch von Dr. Max Tauch im Alten Pastorat ergehen. Der mit dem Rheinlandtaler, dem Hermann-von-Hessen-Preis und dem „Ritter des Ordens vom Heiligen Papst Silvester“ ausgezeichnete Kunsthistoriker und Historiker kam auf Bitten von Helmut Coenen nach Wevelinghoven. Der Anlass bezog sich nicht auf das Alte Pastorat. Aber den ehemaligen Leiter des Clemens-Sels-Museums Neuss interessierten die Sanierungsarbeiten und er wollte sich unbedingt die Fortschritte ansehen.

Helmut Coenen erinnert sich daran, dass Dr. Tauch sofort beim Betreten des Gebäudes hochofrend die Kölner Decken, den Kamin und andere Details wahrnahm: „Er war begeistert.“ Während er die Treppe hinaufstieg, um den Dachstuhl anzusehen, rief er: „Die Tapete, die müsst ihr unbedingt ablösen.“ Mit geschultem Auge hatte Dr. Tauch inmitten der Umbauarbeiten einen Schatz entdeckt, der einem namhaften Zeitalter gerecht wird. Denn jene Tapete in der ersten Etage des Alten Pastorats war in Handarbeit im Biedermeier-Stil angefertigt worden.

Dieser zu den klassischen Wandverkleidungen zählende Stil wird noch heute angeboten. Stilecht sind diese Tapeten nur selten, aber sie werden mit stilgerechten Mustern versehen – mit Ornamenten wie Kränzen, Schleifen oder Streublümchen. Diese Tapeten und auch geblümt oder gestreift gehaltene Bezugstoffe gaben in der zugehörigen Stilepoche (zirka 1816 bis 1848) den sparsam verzierten hölzernen Möbeln eine auflockernde Umrahmung. Immerhin hat diese Zeit, die nach der fiktiven Figur des spießbürgerlichen Gottlieb Biedermaier benannt wurde, namhafte Künstler hervorgebracht – zum Beispiel Maler wie Josef Danhauser, Eduard Gaertner, Ludwig Richter und Carl Spitzweg sowie den Kunstschler Michael Thonet.

Dass nun durch einen Zufall oder unberechenbares Geschehen im Alten Pastorat jene Relikte aus einer längst vergangenen Epoche entdeckt wurden, bezeichnet Helmut Coenen als „reinen Glücksfall“. Deshalb ist er Dr. Max Tauch, der nur wenige Monate nach dieser Begegnung verstarb, sehr dankbar. Er setzte die Empfehlung des Historikers um, ließ gut erhaltene Stücke der Tapete vorsichtig von der Wand lösen und verpackte sie künstlerisch in kleine Rahmen, die jetzt zum Kauf angeboten werden. Wer ein solches Unikat erwirbt, unterstützt die Sanierungsarbeiten und holt sich gleichzeitig ein Stück Geschichte in sein Zuhause.



Der Kunsthistoriker und langjährige Leiter des Clemens-Sels-Museums in Neuss Dr. Max Tauch verstarb am 17. Januar 2015 in Neuss.



Manche dieser Zottelköpfe tragen menschliche Züge, andere scheinen aus dem Tierreich zu stammen.

24

Kunst aus Kunststoff

Die Düsseldorfer Künstlerin Maria Gilges sucht nach außergewöhnlichen Werkstoffen und lässt sich von ihnen inspirieren. Ab 13. September 2015 stellt sie im DenkHaus aus.

Die „Wegwerfgesellschaft“ ist in aller Munde. Ein Großteil der Bundesbürger sieht es kritisch, mit natürlichen Ressourcen leichtsinnig umzugehen. Zu ihnen gehört Maria Gilges. Sie sammelt in den Müll geworfene Kunststoff-Reste und macht daraus Kunstobjekte.

Die Künstlerin probiert gern auch Materialien aus, die auf den ersten Blick nicht dazu geeignet erscheinen, in Kunst verwandelt zu werden. Dabei interessiert sie sich für Dinge, die für andere Menschen keine Bedeutung mehr haben und auf dem Müll landen würden. „Das, was andere entsorgen, hat mich schon immer fasziniert“, erklärt Maria Gilges.

Bei ihrer Suche ist sie auf das Material Kunststoff gestoßen. „Während einer Wohnungsauflösung fand ich eine Kiste

voll mit Plastiktüten. Nach mehreren Versuchen, das Material zu bearbeiten, entstanden die ersten gehäkelten Objekte. Es sind Fabelwesen, die zum Schmunzeln einladen und vor Individualität strotzen. Diese Figuren lassen nicht vermuten, dass sie ihre künstlerische Karriere ehemaligen profanen Einkaufstüten zu verdanken haben. Maria Gilges hat sich mit dem vielfältigen Material auseinander gesetzt. Sie nutzt die Unterschiede zwischen hartem, weichem, einfarbigem und buntem Plastik und setzt es gezielt ein. „Ich hauche Dingen,

tüten mitzubringen. Dafür verschenkt Maria Gilges Einkaufstaschen aus Materialien, die ebenfalls ausgedient hatten: „Die Taschen wurden aus gebrauchten Stoffen genäht.“

Die Ausstellung „Kunst aus Kunststoff“ im DenkHaus wird eröffnet am Sonntag, 13. September 2015, um 12 Uhr, am Klosterweg 1 und läuft bis zum 27. September 2015.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Monika Götz



Maria Gilges gestaltet ihre Figuren aus Plastiktüten.

die sonst auf dem Müll landen würden, neues Leben ein und unterstütze gleichzeitig den Umweltschutz-Gedanken“, fasst sie ihre Kunst zusammen.

Eine Auswahl ihrer Objekte wird die Künstlerin ab dem 13. September 2015 im DenkHaus Wevelinghoven präsentieren. Sie zeigt dort, wie vergnügt die aus Plastikmüll gehäkelten Fabelwesen aussehen und wie skurril und eigenwillig sie sind. Die Ausstellungsbesucher werden gebeten, Plastik-



IMPRESSUM

Sie halten die fünfte Ausgabe des Magazins „Pastorat“ in den Händen. Wir begleiten mit dieser Schriftenreihe die Sanierung des Alten Pastorates und die zukunftsweisende Umgestaltung seines gesamten Umfeldes.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Die Ausgabe „Pastorat 06“ ist für November 2015 geplant.

HERAUSGEBER

Katholische Kirchengemeinde St. Martinus
Wevelinghoven, Unterstraße 139, 41516 GV

KONZEPT UND GESTALTUNG

Fachwerkstatt für Gestaltung Coenen

26

REDAKTION

Birgit Wilms, Helmut Coenen

DANK AN

die Gastautoren:

Monika Götz,

freie Journalistin, Düsseldorf

Dr. Friedrich Schmitz

Geschichtsverein Grevenbroich

Monika Drees,

Pfarrverein St. Martinus Wevelinghoven

BILDNACHWEIS

Fotos: Helmut Coenen, Seite 26 und 27 privat

© 2014 Katholische Kirchengemeinde

St. Martinus und die Autoren.

Alle Rechte vorbehalten.

Pastorat 05.2015

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



The logo for Gothaer is the word 'Gothaer' in a blue, stylized, gothic-style font.

Generalagentur Dieter Schumacher
www.schumacher.gothaer.de

The logo for Naßenstein features the word 'Naßenstein' in a blue, sans-serif font. Above the 'ß' is a small icon of a cow's head. Below the main text, it says 'Molkereiprodukte' and 'Lebensmittelgroßhandel - Frischdiensttransporte' in a smaller, black font.

Molkereiprodukte
Naßenstein
Lebensmittelgroßhandel - Frischdiensttransporte



